

Änderungen vorbehalten!

Vortragsreihe im Höribachhof unter dem Motto:

Und der See sagte zu seinem Ufer: „Wie schön!“

Termine:

- 02.02.2014** 16:00 Uhr **Das Mondseeufer – Kartierung 2009 und Vergleich mit 1995 – Renaturierung**
Dr. B. Ritterbusch-Nauwerck, anschließend **Podiumsdiskussion** mit Dr. M. Schauer (TB Blattfisch), Dr. T. Weisse (ILIM), Dr. A. Bohner (LFZ Raumberg-Gumpenstein), Dr. B. Ritterbusch-Nauwerck, Moderation Mag. N. Wächter
- 06.02.2014** 19:00 Uhr **FISCHE – Limnologische Langzeitentwicklung des Mondsees, besonders Fische**
Dr. H. Gassner und Dr. M. Luger (BAW Scharfling), **Die Fischerei am Mondsee** F. Blaichinger (Sportfischer Mondsee), Moderation Doz. Dr. J. Wanzenböck
- 27.02.2014** 19:00 Uhr **NATURSCHUTZ – Beitrag des Reinhalteverbands zum Umweltschutz** DI. A. Mierl (RHV Mondsee) **Naturschutz und NATURA 2000 im Mondseeland** Dr. S. Guttman (OÖ Landesreg.) **Seeuferrenaturierung – Theorie und Praxis** DI. C. Gumpinger (TB Blattfisch)
Moderation DI. H. Wallentin
- 09.03.2014** 17:00 Uhr **DER MONDSEE JETZT UND IN ZUKUNFT? – Unsere Achtsamkeit für die fortdauernde Schöpfung** Pfarrer E. Wageneder (kathol.) und Pastor A. Strebel (evang.)
Moderation Dr. B. Ritterbusch-Nauwerck

Begleitende Ausstellung zur Vortragsreihe mit 5 Künstlerinnen am Höribachhof!

Dr. B. Ritterbusch-Nauwerck, Marlene Schröder, Inge Dick, Heidi Zenz, Rauthgundis Zieser mit **Vernissage am 2.2.2014 – Finissage am 9.3.2014** (mehr Information zu den Künstlerinnen auf der Rückseite des Infoblattes)



GAST:BEITRAG



Perlfisch mit Laichausschlag

Steckbrief

Name: Dr. Michael Schauer
Heimatort: Waizenkirchen, OÖ
Ausbildung: Biologiestudium in Wien/Salzburg/Mondsee mit Schwerpunkt mikrobieller Ökologie.
Aktuelle Tätigkeit: freiberuflicher Biologe, freier Mitarbeiter TB Blattfisch (Technisches Büro). www.blattfisch.at

Das Europaschutzgebiet Mondsee und Attersee

Die Europäische Union will durch die Installation eines **länderübergreifenden Netzes von Naturschutzgebieten** unter dem Titel **Natura 2000**, aktiv dem Rückgang der Vielfalt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten in Europa entgegen wirken. Diese Schutzräume werden als Europaschutzgebiete bezeichnet. Die nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen, kalkhaltigen Voralpenseen Mond- und Attersee beherbergen, als eine der letzten Gewässer Österreichs, gute Populationen der **Seelaube** sowie ausgedehnte Bestände an **Armeleuchteralgen**. Der **Perlfisch** kommt europaweit nur noch in ganz wenigen Seen vor. Im Europaschutzgebiet Mond- und Attersee sind die vitalsten Bestände Europas vertreten. Neben diesen drei Schutzgütern internationaler Bedeutung kommen hier natürlich **zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten** vor, die allesamt von den naturschutzfachlichen Bemühungen im Gebiet profitieren können. Mit 24 Arten findet rund ein Drittel der in Österreich heimischen Fische, einen Lebensraum im Europaschutzgebiet Mond-

und Attersee. Mehr als die Hälfte davon gilt Oberösterreichweit als gefährdet. Wesentlich für den Erhalt vitaler Populationen ist für alle Arten die **Erreichbarkeit geeigneter Habitate** während der Laichzeit. Während viele Seefischarten ihren Laich an Wasserpflanzen, auf Schotterbänke oder auch direkt ins Wasser des Sees abgeben, gibt es einige Arten die dazu im Frühjahr bzw. Herbst in die Zu- und Abflüsse der Seen einwandern. Perlfisch, Seelaube, Seeforelle, Hasel und Russnase suchen jedes Jahr die Schotter- und Kiesbänke des Weißenbaches, der Fuschler und Zeller Ache sowie der Seeache zur Fortpflanzung auf. Aus diesem Grund wurden die Unterläufe dieser Zuflüsse sowie die gesamte Seeache zusammen mit den beiden Seen 2002 in das Europaschutzgebiet aufgenommen. Die Gebietsbetreuung agiert im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der oö. Landesregierung und unterstützt diese bei der Umsetzung der vorgegebenen naturschutzfachlichen Ziele im Europaschutzgebiet. Zentrale Aufgabe ist die laufende Kommunikation mit den GrundeigentümerInnen und Betroffenen als auch die **beratende Funktion** gegenüber der Bevölkerung.

Hallo KINDER! Ich bin Willi Wasserfloh ...

... und lebe mit meinen Verwandten im Mondsee.

Keine Angst, ich bin nicht mit den Flöhen verwandt! Eigentlich bin ich ein kleiner Krebs und gehöre zum Plankton des Sees. Zum „**Plankton**“ gehören die vielen, winzig kleinen Lebewesen, die im Seewasser schweben können. Du kannst uns mit freiem Auge fast nicht mehr sehen. Trotz unserer Kleinheit haben wir aber wichtige Aufgaben im See: wir filtern Schwebstoffe aus dem Wasser und sorgen dafür, dass

der See klar bleibt. Außerdem bilden wir das Futter vieler Tiere im See und gehören damit zur Basis der Nahrungskette. Ich gehöre zum „**Zooplankton**“, das ist der tierische Teil des Planktons, meine pflanzlichen Verwandten nennt man „**Phytoplankton**“. Wenn zu viele Nährstoffe (zum Beispiel Düngemittel von den Feldern und Wiesen nach starkem Regen) über die Bäche in den See kommen, dann

kann es passieren, dass meine pflanzlichen Verwandten sich so stark vermehren, dass das Wasser grün wird. Man spricht dann von einer „**Algenblüte**“.



Und der See sagte zu seinem Ufer: „Wie schön!“

Unter diesem Titel versammeln sich die Künstlerinnen ...

... Inge Dick, Heidi Zenz, Marlene Schröder, Rauthgundis Zieser und Barbara Ritterbusch Nauwerck zu einer gemeinsamen Kunstausstellung. Sie alle kennen den Mondsee. Die Materialien, die sie verwenden, entstammen ihm zum Teil.

Bilder und Installationen aus Algen, Schilf, Schlamm, Fotografie und Glaswerke über das Wasser, Holz als Material mit dem Bezüge zwischen dem Mondsee und seiner weiten Umgebung hergestellt werden.

Der Titel der Kunstausstellung hat seinen Ursprung in der wissenschaftlich begründeten Feststellung über das Ausmaß der Zerstörung am Seeufer durch Verbauungen jeglicher Art. Aus dieser Feststellung erwächst ein Bedürfnis nach Erhaltung und Verbesserung der Ufernatur, damit der Mensch dort wieder natürliche

Schönheit erleben kann. Mit dem Titel wird dem See eine Bedeutung als Lebewesen und Sprachrohr des Menschen beigegeben. Die Künstlerinnen stellen ihre Arbeit somit in den Dienst zum Schutz des Mondsees als Teil der Natur, die uns umgibt.

Die Musikerin Eva Roscher, (ehem. Mozarteum, Salzburg), wird die Eröffnung der Kunstausstellung mit Improvisationen auf dem Klavier begleiten.

Vernissage:

02.02.2014 - ca. 17:30 Uhr

Finissage:

09.03.2014 - ca. 18:00 Uhr

Text: Barbara Ritterbusch Nauwerck



Barbara Ritterbusch Nauwerck



Rauthgundis Zieser



Heidi Zenz

Im Winter, da ruhen alle Fische...

Wer so denkt irrt! Es gibt tatsächlich Fischarten, die sich während der kalten Jahreszeit in die tiefen Zonen des Sees zurückziehen. Schleien, zum Beispiel, graben sich sogar im Sediment ein und halten dort ihre Winterruhe, sie sind in der Lage wochenlang ohne Nahrung auskommen.

Im Mondsee haben aber Aalrutte, Seeforelle und Reinanke ihre Fortpflanzungsaktivität genau in die Wintermonate gelegt.

Für diese Fischarten gilt dann laut Oberösterreichischem Landesrecht (Mondseefischeverordnung) die Schonzeit. Die im Gesetz angeführten Fische dürfen dann zur Schonzeit nicht gefischt oder geangelt werden, damit der Fortpflanzungserfolg nicht beeinträchtigt und der Bestand der Art im See nicht gefährdet wird. Der am Mondsee seltene Perlfisch muss laut Gesetz das ganze Jahr über geschont werden.

Die Reinanke ist ein mit den Forellen verwandter, planktonfressender Fisch der Freiwasserzone des Mondsees. Sie legt ihre Eier zwischen Dezember und Februar in die flacheren Uferbereiche. Ein **Weibchen kann dabei bis zu 50 000 Eier produzieren**, die sofort von den Männchen befruchtet werden. Nach dem Abläichen sinken die Eier zu Boden und blei-

ben zwischen Kieselsteinen oder am Schlammgrund liegen. Die Jungfische schlüpfen bei entsprechender Witterung zwischen Februar und Mai. Die Reinanke ist ein beliebter Speisefisch und darf am Mondsee von Anfang Oktober bis Mitte Februar nicht gefangen werden. Der Fang von Reinanken ist zu dieser Zeit nur mit einer Sondererlaubnis und mit Schwebnetzen zur künstlichen Laichgewinnung erlaubt. Der aus dem Mondsee gewonnene und erbrütete Laich ist als Besatzmaterial ausschließlich wieder dem Mondsee zuzuführen.



Coregononei und geschlüpfte Fischlarve

Für die Entwicklung benötigen die Embryonen in ihren durchsichtigen Eihüllen viel Sauerstoff. Dies ist durch die niedrigen Temperaturen im Winter eher gewährleistet, was als Grund für das Laichen im Winter angesehen wird.



Reinanken

WassERleben

das Multitalent Wasser erleben-begreifen-verstehen



Wasser ist für alle Lebewesen auf der Erde unverzichtbar. Im Dezember hat die Universität Innsbruck/

Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee (ILIM) gemeinsam mit dem Technologiezentrum Mondseeland und den Firmen BWT AG und Pattern Design GmbH das **Projekt „WassERleben“** bei der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) eingereicht. Erstmals sollen **alle fünf Schulen und zwei öffentlichen Kindergärten von Mondsee und Tiefgraben/St. Lorenz in einem Umwelt- und Naturschutzprojekt zusammenarbeiten.** Das vorrangige Ziel des Projekts ist es, mit altersgerecht aufbereiteten Aktivitäten zum Thema Wasser das Interesse von Kinder und Jugendlichen an Forschung, Technologie und Innovation zu steigern und die Bedeutung des Wassers für uns Menschen und unsere Umwelt zu vermitteln. Der Bogen spannt sich vom Lebensmittel Wasser (Trinkwasser, von der Quelle bis zur Kläranlage) über den Lebensraum Wasser (Vielfalt in Gewässern, Forschen mit Wasser) bis zum Wasser als Kunstobjekt (kreative Umsetzung des Wasserthemas in einem Designwettbewerb zur Entwicklung eines Glastrinkflaschenüberzugs aus Stoff).

Eine Entscheidung über die Projektförderung wird im Frühjahr 2014 erwartet, nach Bewilligung ist der Projektbeginn im September 2014 geplant.

NÄCHSTE AUSGABE:
Mai 2014

